

MARTIN A. GUGGISBERG, CAMILLA COLOMBI, NORBERT SPICHTIG

BASLER AUSGRABUNGEN IN FRANCAVILLA MARITTIMA (KALABRIEN)

Bericht über die Kampagne 2015

SEPARATUM AUS
ANTIKE KUNST, 59. JAHRGANG 2016

BASLER AUSGRABUNGEN IN FRANCAVILLA MARITTIMA, KALABRIEN

Bericht über die Kampagne 2015

Martin A. Guggisberg, Camilla Colombi, Norbert Spichtig

Mit der Grabungskampagne 2015 hat eine neue dreijährige Periode des Basler Francavilla-Projektes begonnen, in der mit Genehmigung des italienischen Kulturministeriums in verschiedenen Bereichen des Gräberfeldes auf dem Macchiabate-Plateau bei Francavilla Marittima (CS) in Kalabrien archäologische Untersuchungen durchgeführt werden sollen. Gerne ergreifen wir an dieser Stelle die Gelegenheit, um uns bei der Soprintendenza Archeologia della Calabria in den Personen von dott. F. di Gennaro, dott.ssa S. Bonomi, dott. A. D'Alessio und dott. S. Marino, der Gemeinde von Francavilla Marittima und der Associazione Lagaria Onlus für das uns entgegengebrachte Vertrauen und für die fortwährende Unterstützung herzlich zu bedanken.

Im Mittelpunkt der Ausgrabungen im Sommer 2015 standen zwei unterschiedliche Areale der Macchiabate-Nekropole (Abb. 1). Zum einen wurden am Nordrand des seit 2009 erforschten Areals «Strada» zwei weitere Gräber des 8. Jahrhunderts v. Chr. freigelegt (Abb. 2)¹. Zum anderen begannen die Arbeiten in einem neuen Bestattungsareal rund 120 m östlich des Areals «Strada», dem sogenannten Areal «Est»². Hier konnten dicht unter

Antike Kunst 59, 2016, S. 53–65 Taf. 7

¹ «Tomba Strada» = Grab Strada 1: entdeckt und ausgegraben 1963, dazu Zancani Montuoro 1970/71. – Gräber Strada 2–16: zwischen 2009 und 2014 von der Universität Basel ausgegraben, dazu Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010; dies. 2011; dies. 2012a; dies. 2012b; dies. 2013; dies. 2014; dies. 2015; C. Colombi – M. A. Guggisberg, Indigeni e Greci prima e dopo Sibari: nuovi dati sulla continuità d'occupazione della necropoli di Macchiabate di Francavilla Marittima, in: P. G. Guzzo (Hg.), Enotri, Greci e Brettii nella Sibaritide. Atti della giornata di studi in memoria di Silvana Luppino. Rivista dell'Istituto Nazionale d'Archeologia e Storia dell'Arte 69 (Pisa 2016) 53–66.

² Die Kampagne 2015 dauerte vom 8. Juni bis zum 18. Juli 2015 und konnte dank der finanziellen Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung durchgeführt werden. Die Ausgrabung wurde von Prof. Dr. Martin A. Guggisberg, lic. phil. Norbert Spichtig und der Grabungsassistentin Dr. des. Camilla Colombi geleitet. An den Arbeiten haben die Studierenden der Universität Basel Sven Billo, Stephanie Chamberlain, Adrienne Cornut, Kaan Memik, Melinda Meuwly, Semira Ryser, Céline Zaugg und der Doktorand M. A. Simeon Tzonev teilgenommen sowie

der Oberfläche zehn Gräber lokalisiert werden, von denen drei ausgegraben wurden.

Massgebend für die Wahl dieses neuen Grabungsortes war die Absicht, die Genese der grossen, teils über mehrere Jahrhunderte benutzten Grabhügel der Macchiabate-Nekropole zu erhellen, die in der Gräberlandschaft Süditaliens ein einzigartiges Phänomen darstellen. Während anderswo die grossen Tumuli über einem Zentralgrab errichtet wurden beziehungsweise ein oder mehrere Gräber in die Anschrüttung eingelassen wurden, entstanden die Grabhügel von Francavilla – nach einem Modell, das auf die Grabungen von P. Zancani Montuoro zurückgeht und bis heute die Forschung bestimmt – durch die sukzessive Neuanlage von Gräbern neben und über älteren Strukturen.

Die Befunde im Areal Strada, aber auch in der Temparella, haben gezeigt, dass die Gräber in einer ersten Phase im 8. Jahrhundert v. Chr. nebeneinander angelegt wurden (Abb. 2). Erst später wurden neue Gräber über älteren Strukturen errichtet. Ab wann dies geschah und aus welchem Grund, ist bis heute ungeklärt, ebenso wie sich der Aufbau der Hügel im Einzelnen einem genauen Verständnis entzieht. Mit den Untersuchungen im Areal Est soll ein Beitrag zum besseren Verständnis dieser für die Rekonstruktion der sozialen und historischen Verhältnisse der Bestattungsgemeinschaft von Francavilla Marittima bedeutsamen Frage geleistet werden.

Areal Strada

Die beiden dicht beieinanderliegenden Gräber Strada 17 und 18 waren bereits vor Grabungsbeginn als leichte Geländeerhebung am nördlichen Rande des Areals Strada erkennbar (Abb. 3). Beide Strukturen schliessen nördlich an das 2014 untersuchte Grab Strada 16 an und sind – anders als die meisten Strukturen des Areals Strada – SW-NO orientiert.

die Anthropologin dipl. phil. Cornelia Alder und die wissenschaftliche Zeichnerin Brigitte Gubler. Melinda Meuwly sei für ihre Hilfe bei der Aufarbeitung der Dokumentation im Anschluss an die Grabung gedankt.

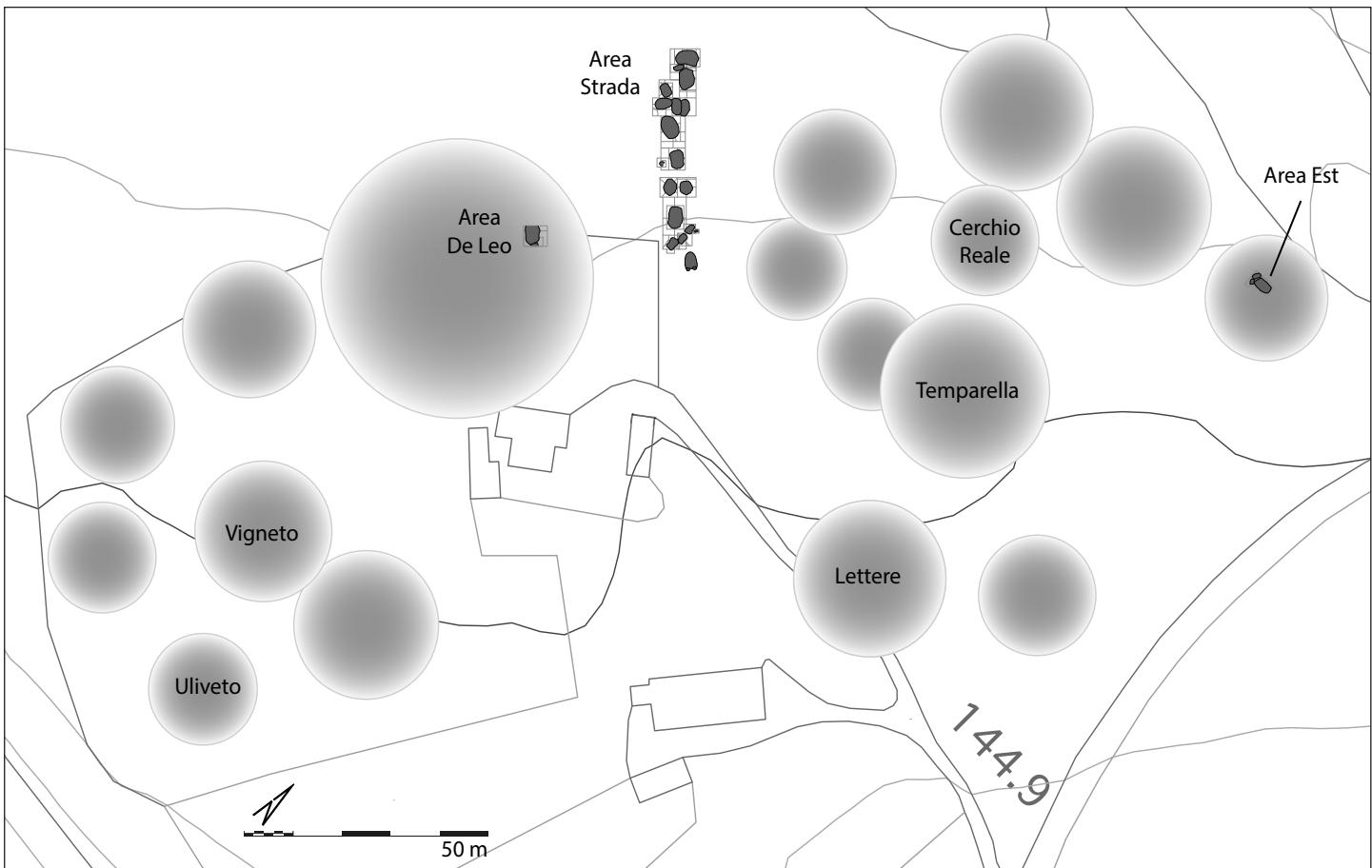


Abb. 1 Teilplan der Macchiabate-Nekropole, ausgegrabene Zonen (von P. Zancani Montuoro: Temparella, Cerchio Reale, Lettere, Vigneto, Oliveto; von der Universität Basel: De Leo, Strada, Est)

Grab Strada 17

Das SW-NO ausgerichtete länglich ovale Monument gehört zu dem für den Bestattungsplatz Strada charakteristischen Typus des monumentalen Fossa-Grabes (*Taf. 7, 1; Abb. 3*)³. Mit einer Länge von ca. 4,7 m und einer Breite von 2,4–3 m zählt Strada 17 zu den grössten Grabanlagen, die bisher im Areal Strada zu Tage gefördert wurden. Der Rand der Struktur (US 17) wird durch eine regelmässige Reihe von grossen gerundeten Steinen gebildet. Im östlichen Bereich des Grabes scheinen allerdings die ursprünglich vorhandenen grossen Randsteine ins Grabinnere abgerutscht zu sein, so dass der Rand nur noch aus kleineren, in unregelmässigen Abständen gesetzten Steinen besteht. Auch die Steinverkleidung der Grabwand war hier im Unterschied zu den übrigen Seiten nicht nachweisbar.

Der Grabboden misst ca. 3 × 1,8 m und besitzt im mittleren Bereich eine ca. 2,4 × 1 m grosse Pflasterung aus flachen Kieseln (US 30). Die Ränder des Bodens sind

dagegen nicht gepflastert (US 29). Entlang des südlichen Randes der Pflasterung wurde eine Reihe aufrecht stehender Steine festgestellt (US 47), welche den Bereich der Bestattung abgrenzen scheint. Möglicherweise handelt es sich dabei um Verfüllungssteine, die entlang der Wand einer Kiste aus vergänglichem Material so gesetzt waren, dass sie diese zusätzlich stabilisierten. Sie wären dann ein weiteres Indiz für die Existenz von Grabkammern aus organischem Material in den monumentalen Fossa-Gräbern der Macchiabate. Diese Annahme wird auch durch die Stratigraphie der Grabverfüllung bekräftigt, welche aus zwei Schichten bestand. Eine kompakte Schicht mit vielen grossen gerundeten Steinen erstreckte sich entlang der Grabwände im ungepflasterten Bereich der Struktur (US 18). Eine zweite Schicht aus kleineren Steinen (US 19) bedeckte das Areal der Bestattung und des gepflasterten Bodens. Die Vermutung liegt nahe, dass die zweite Verfüllungsschicht nach dem Zerfall der hölzernen Grabkammer auf die Bestattung gestürzt ist, wie dies auch die Neigung der Steine nach innen und unten nahelegt.

³ Guggisberg – Colombi – Spichtig 2012b, 3–9.

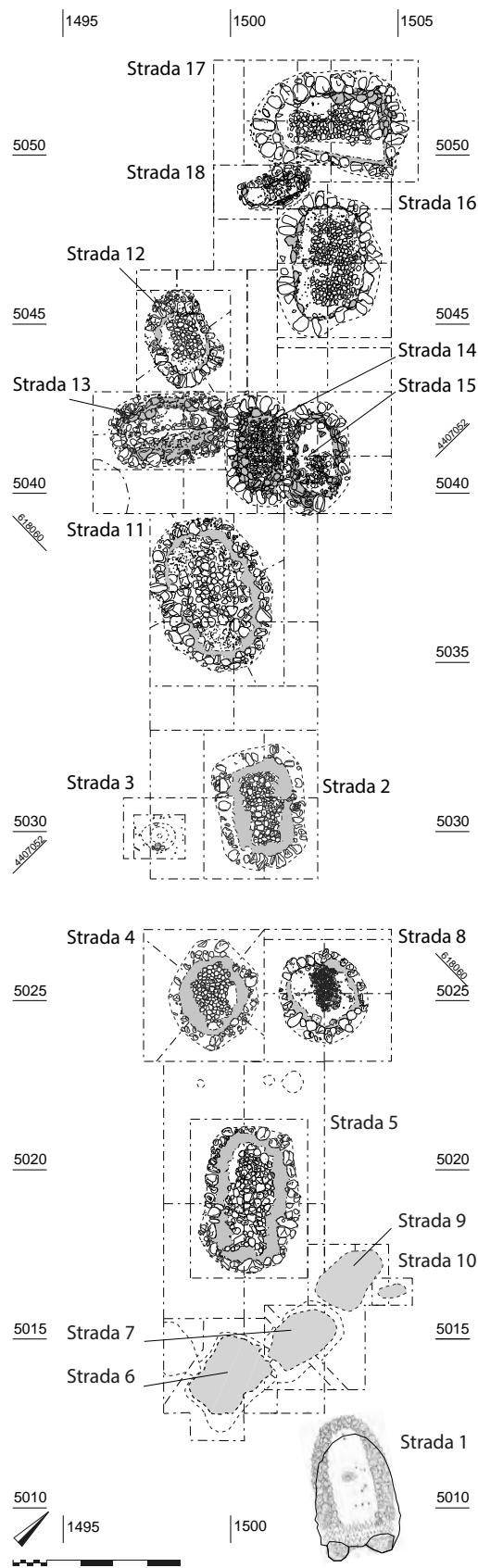


Abb. 2 Situationsplan der Ausgrabungen 2009–2015:
Gräber Strada 1–18

Unmittelbar auf dem Plattenboden im Zentrum der Struktur lagen das Skelett und die Grabbeigaben (US 31; *Taf. 7, 1; Abb. 3*). Der Leichnam wurde in rechter Hockerlage in der Mittelachse des Grabes bestattet. Er stammt nach Ausweis der anthropologischen Untersuchung von einem frühadulten Individuum von 20 bis 25 Jahren. Der stark fragmentierte Schädel lag im Südwesten (*Abb. 3 Nr. 1*), die relativ gut erhaltenen Knochen der angewinkelten Beine im Nordosten des Grabes (*Abb. 3 Nr. 3*). Vom Oberkörper und den Armen sind nur geringe Reste erhalten.

Anhand der Grabbeigaben lässt sich die Bestattung als männlich bestimmen. Zur Tracht des Verstorbenen gehörten zwei Schlangenfibeln aus Eisen mit Bronzedrahtumwicklung, deren Fragmente in der Nähe des Schädelns zutage kamen (*Abb. 3 Nr. 1*)⁴. Zwei bronzenen doppelkonische Drahtspiralen und zwei aus mehreren Bronzeringen bestehende Anhänger, die bei den Beinknochen gefunden wurden, könnten ebenfalls zum Trachtschmuck gehören (*Abb. 3 Nr. 3*). Die meisten Beigaben sind jedoch der Bewaffnung des Mannes zuzurechnen. Eine über 40 cm lange eiserne Lanzenspitze lag zur rechten Seite des Kopfes (*Abb. 3 Nr. 1*). Das lanzettförmige Blatt mit Mittelrippe besitzt eine runde Tülle, die mittels eines gelochten Bronzebleches am Holzschaft befestigt war. Eiserne Lanzenspitzen gehören zur Standardausstattung der Kriegergräber der Macchiabate-Nekropole; Exemplare, die eine Länge von über 40 cm aufweisen, sind jedoch äußerst selten⁵. Unter den Schädelfragmenten lag ein massiver Bronzering mit rundem Querschnitt und ohne sichtbare Verzierung. Ähnliche Ringe wurden in der Macchiabate auch in anderen reichen Männergräbern gefunden. Sie werden gerne der Bewaffnung der Krieger zugeschrieben, aber auch eine Deutung als Armband wird

⁴ Die Fragmente sind wohl Schlangenfibeln zuzuweisen und wurden zur linken Seite sowie unterhalb der Schädelfragmente gefunden. Eine typologische Einordnung der Fibeln ist aufgrund der starken Fragmentierung nicht möglich.

⁵ Zancani Montuoro 1983/84, 75–78 Nr. 13, Temparella 79, L. 42 cm; Zancani Montuoro 1977–79, 83–88 Nr. 9, Vigneto 7, L. 46 cm; 54–55 Nr. 5, Grab Oliveto 5, L. 52 cm. Zu den Waffenkombinationen vgl. Luppino *et al.* 2012, 654–655 Abb. 7; Abbate 2014; Ferranti – Quondam 2015, 65–68.

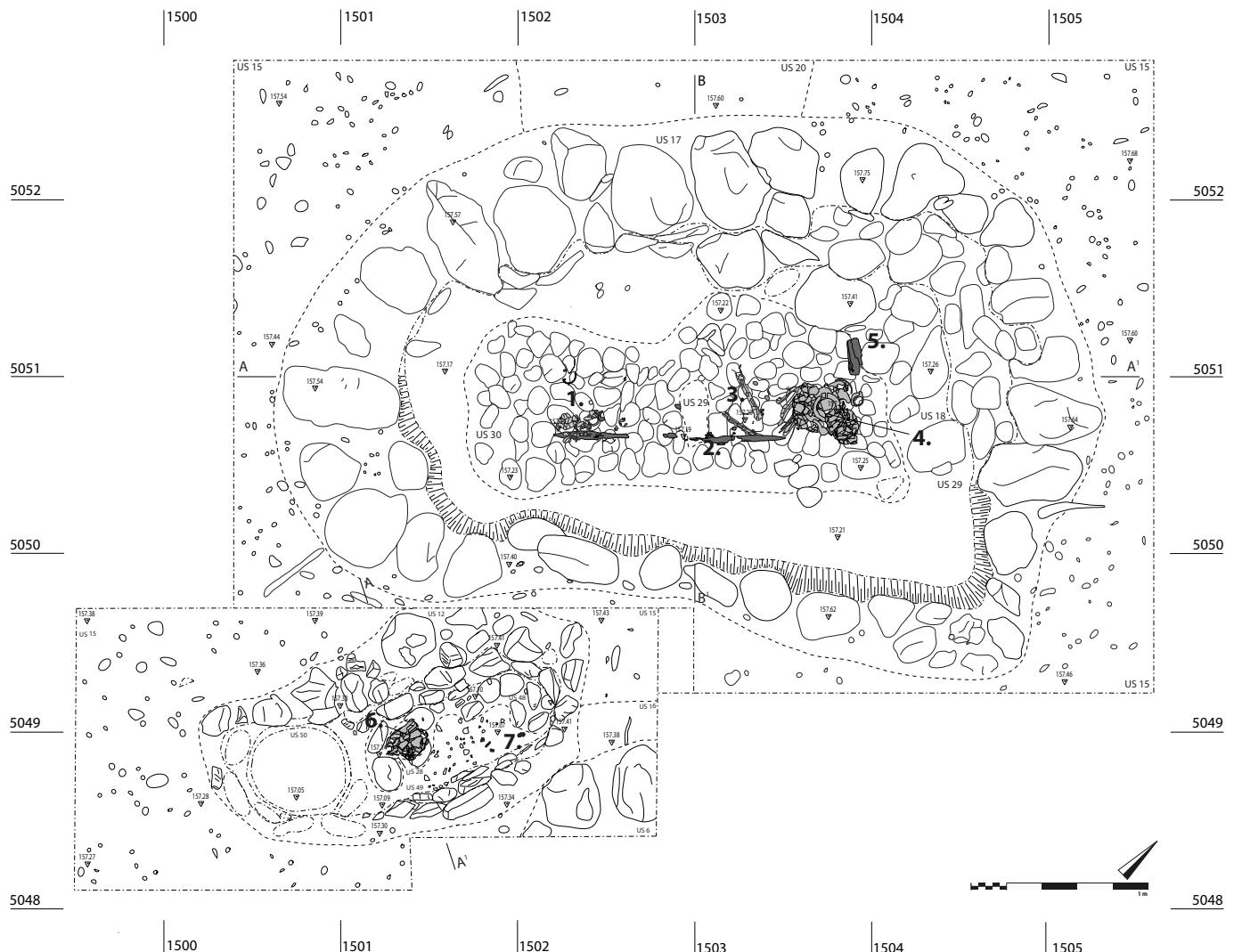


Abb. 3 Plan der Gräber Strada 17 (oben) und 18 (unten). Strada 17: 1. Schädelbereich und Lanzenspitze; 2. Eisendolch; 3. Bereich der Beine; 4. Gefässbeigaben; 5. Eisenwerkzeuge. Strada 18: 6. Gefässbeigaben; 7. Bronzene Trachtbestandteile

von verschiedener Seite in Betracht gezogen⁶. Mit einem Durchmesser von nur 7,3 cm kommt letzteres jedoch für den Ring aus Strada 17 eher nicht in Frage. Aufgrund seiner Fundlage unterhalb des Schädelns könnte der Ring ursprünglich im Nacken oder am Rücken getragen worden sein, wo er möglicherweise zur Halterung einer Waffe gehörte. Eine gesicherte Deutung des Objektes ist zur Zeit jedoch nicht möglich.

⁶ Vergleichbare Ringe kommen in der Macchiabate sowohl in Gräbern von bewaffneten Männern wie in Temparella 41 als auch in Männergräbern ohne Waffen wie in De Leo 1 und ebenso in Frauengräbern vor: Zancani Montuoro 1980–82, 113 Nr. 5, Männergrab Temparella 41, Dm. 6,8 cm; Zancani Montuoro 1983/84, 16 Nr. 14, Frauengrab Temparella 57, am rechten Unterarm getragen, Dm. 8,8 cm; Guggisberg – Colombi – Spichtig 2015, 106 Taf. 18, 7, Männergrab De Leo 1, Dm. 8,8 cm.

Zahlreiche Eisenblechfragmente lagen links neben dem Kopf des Verstorbenen. Sie scheinen unter anderem von einer mindestens 20 cm langen Messerklinge zu stammen. Zwei weitere Objekte lassen sich wegen ihrer schlechten Erhaltung nicht mehr rekonstruieren. Entlang der rechten Flanke des Verstorbenen, auf der Höhe des Beckens und der Beine, war ein ca. 50 cm langer Dolch aus Eisen deponiert (Abb. 3 Nr. 2)⁷. Die Beigabe von Dolchen und Schwertern ist in Francavilla äusserst selten und war bisher nur im reichen Grab Temparella 87 sowie wahrscheinlich im sog. *deposito centrale* des «Cerchio Reale»

⁷ Die Waffe befand sich in schlechtem Erhaltungszustand und wurde im Block geborgen, so dass im Moment noch keine genauen Aussagen zur Typologie gemacht werden können. Die Klinge hat eine Länge von ca. 40–45 cm.

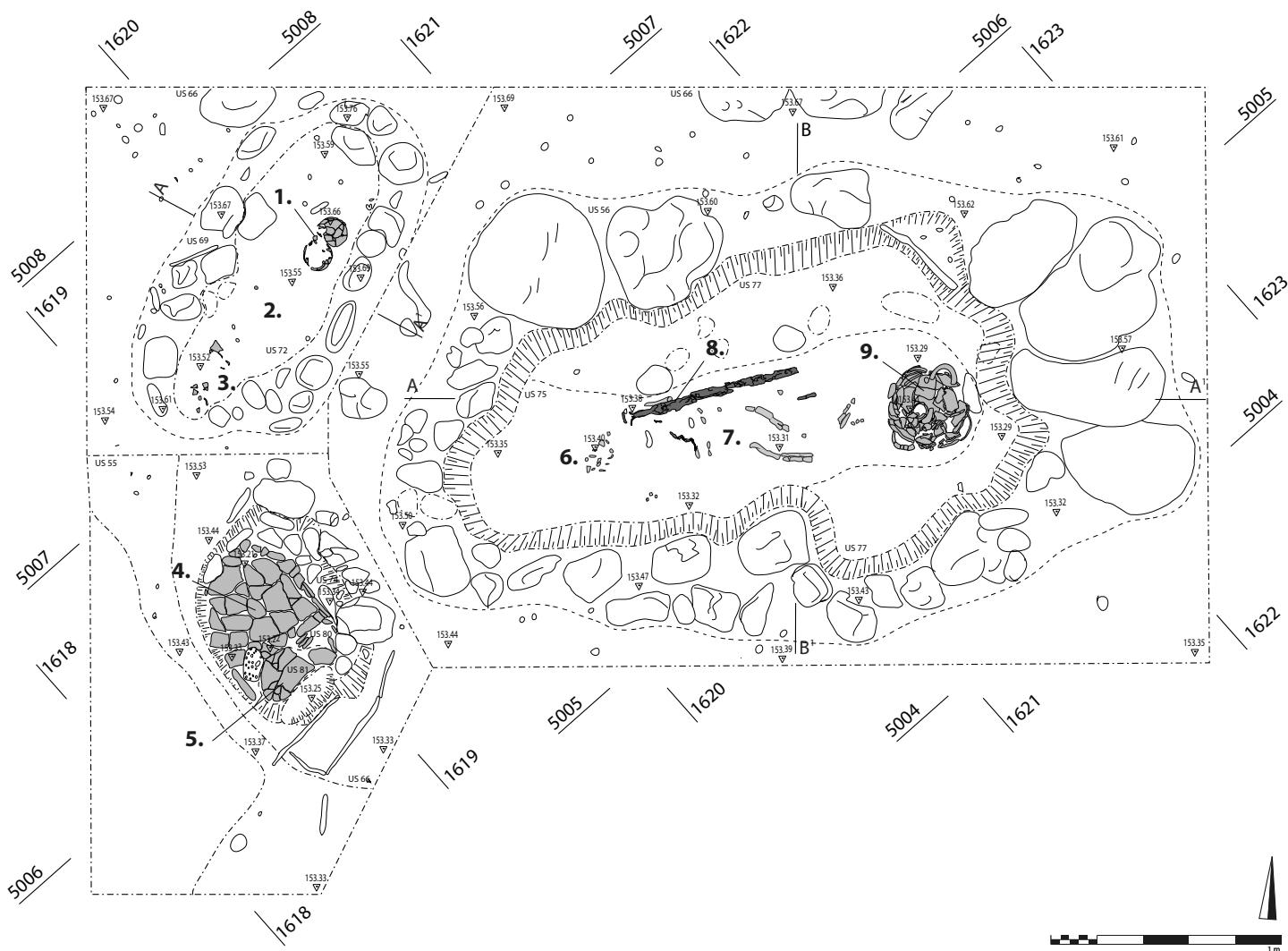


Abb. 4 Plan der Gräber Est 1 (rechts), Est 2 (links oben) und Est 3 (links unten). Est 2: 1. Gefässbeigaben; 2. Zahn- und Bronzefunde; 3. Keramikfragmente. Est 3: 4. Pithos; 5. Grobkeramikscherbe als Pithosdeckel. Est 1: 6. Schädel; 7. Arm- und Beinknochen sowie Eisenfibeln; 8. Eisenschwert; 9. Gefässbeigaben

belegt⁸. Ein weiteres Schwertgrab (Est 1) kam in diesem Sommer im Areal Est zum Vorschein (*Taf. 7, 5; Abb. 4*)⁹.

Zu Füßen der Bestattung im Norden der Grabkammer lagen schliesslich zwei Eisenäxte unterschiedlicher

⁸ Zancani Montuoro 1974–76, 67–81 Abb. 16, Temparella 87, siehe besonders 69–72 Abb. 17 Taf. 28a; 30c; 31 für den Dolch. Zum *deposito centrale* im Cerchio Reale: Zancani Montuoro 1974–76, 99–106 Abb. 21, bes. 99–102 für den Dolch; Luppino *et al.* 2012, 654 Anm. 34: im Zuge der Neuauswertung der Gräber der Macchiaiabate durch F. Quondam (Università Roma La Sapienza) wurde das Ensemble als Männergrab der Stufe IFe2B gedeutet und unter den Beigaben auch eine eiserne Lanzenspitze erkannt. Dolche und Kurzschwerter in Kalabrien und Basilikata: Chiartano 1994, 43–48 Nr. D; Abbate 2014, 77–85, bes. 82–85 und Abb. 2 zur Länge der Waffen; Ferranti – Quondam 2015, 56 und Anm. 30.

⁹ Siehe unten.

Form, eine Schaftlochaxt¹⁰ und eine Dechsel¹¹. Die beiden Klingen lagen direkt aufeinander (*Abb. 3* Nr. 5). Die Holzgriffe der beiden Geräte dürften ursprünglich in der Längsachse des Grabes nach Südwesten gerichtet gewesen sein, wo sie direkt neben den Gefässbeigaben zu liegen kamen. Mehrere bandförmige Bronzeblechfragmente, die in dieser Zone zum Vorschein kamen, könnten zur Verkleidung eines oder auch beider Schäfte gehört haben¹². Die Beigabe zweier Äxte von unterschiedlicher

¹⁰ Schaftlochaxt mit trapezförmiger Klinge, elliptischem Loch und nicht verdicktem Axtrücken, L. 20 cm, Br. 5 bis 7,8 cm.

¹¹ *Ascia a lama piatta con immanicatura a codolo*, L. 15,3 cm, Br. Klinge 4,7–5,2, Br. codolo 2,1 cm.

¹² Die Lage spricht gegen eine Zugehörigkeit zum Schaft der eisernen Lanzenspitze. Im Innern von zwei Fragmenten wurden Holzreste erkannt. Ähnliche Bronzeblechstreifen zierten in Grab Strada 5 den

Form ist auch in anderen Männergräbern der Macchiabate-Nekropole belegt und macht deutlich, dass die Geräte unterschiedliche Funktionen besaßen. Während für die Schaftlochaxt eine Deutung als Hiebwaffe und als Opfergerät in Frage kommt, werden die Dechseln (*ascia a lama piatta*) in Zusammenhang mit der Holzverarbeitung, aber auch mit dem Kult gebracht¹³.

Zur Ausstattung des Kriegers gehörten schliesslich drei Gefässer aus Feinkeramik und eine Bronzeschale (Taf. 7, 2; Abb. 3 Nr. 4). Es handelt sich dabei um eine zweihenkelige Olla mit Spuren von *matt-painted*-Bemalung im Mündungsinneren, um eine intakt erhaltene Tasse ohne Bemalungsspuren, die neben der Olla stand, sowie um ein geschlossenes einhenkliges Gefäss mit runder Mündung, das noch nicht rekonstruiert werden konnte¹⁴. Die Bronzeschale war stark fragmentiert. Sie lag ebenfalls neben der Olla¹⁵.

Die Beigaben charakterisieren den jungen Mann aus Strada 17 eindeutig als Krieger und ranghohes Mitglied der einheimischen Elite. Seine Bewaffnung, bestehend aus Lanze, Dolch und Axt, entspricht einer besonders komplexen Stufe der Waffenausstattung in den Männergräbern der Macchiabate, vergleichbar nur mit der prominenten Bestattung des Grabes Temparella 87, einer von wenigen Bestattungen, die ebenfalls einen Dolch enthielt¹⁶. Mit diesem Grab sind auch im Hinblick auf die

Schaft der Bronzelanze: Guggisberg – Colombi – Spichtig 2012a, 101–106 Taf. 13, 5–6. Allerdings ist der Durchmesser der Bronzebänder mit ca. 2 cm für einen Axtschafft recht schmal, so dass auch andere Verwendungsmöglichkeiten zu prüfen sind. Äxte mit dünnem, mit Bronzeblech umwickeltem Griff, sind unter anderem aus den etruskischen Adelsgräbern von Casale Marittimo bekannt: A. M. Esposito (Hg.), *Principi guerrieri. Catalogo della mostra*, Firenze, Museo Archeologico Nazionale, 21 giugno – 23 settembre 2001 (Mailand 1999) 54 Abb. 46; 60 Abb. 53.

¹³ C. Iaia, Strumenti da lavoro nelle sepolture dell'età del ferro italiana, in: *Studi di protostoria in onore di Renato Peroni* (Borgo S. Lorenzo 2006) 194 Abb. 4 Nr. 2–3; G. L. Carancini, *Le asce dell'Italia continentale*. Prähistorische Bronzefunde 9, 12 (München 1984) 245.

¹⁴ Die Gefässer befinden sich zur Zeit in Restaurierung.

¹⁵ Der grösste Teil wurde aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes im Block geborgen, die restlichen Fragmente lagen in einem Bereich von ca. 40 × 30 cm.

¹⁶ Luppino et al. 2012, 654–655 Abb. 7 unterscheiden vier Stufen in der Vergesellschaftung von Waffen von 1A (nur Lanze) bis 2 (Lanze,

übrigen Beigaben grosse Ähnlichkeiten feststellbar. Beiden gemeinsam ist nämlich ausser der Beigabe von Dolch, Lanzenspitze und Schaftlochaxt die Ausstattung mit einem Messer, eisernen Schlangenfibeln mit Bronzedrahtumwicklung, mit Drahtspiralen und Ringanhängern sowie mit verschiedenen Gefässen aus Keramik und Bronze. Für die Beigabe zweier Äxte bieten die Kriegergräber Temparella 47, 70 und 79 die nächsten Parallelen¹⁷.

Das Grab Strada 17 ist ins 8. Jahrhundert v. Chr. zu datieren. Eine genauere zeitliche Einordnung wird allerdings erst nach der Restaurierung der keramischen und des bronzenen Gefässes möglich sein.

Grab Strada 18

Eingebettet zwischen den beiden grossen Gräbern Strada 16 und Strada 17 fand sich die Kinderbestattung Strada 18 (Taf. 7, 3; Abb. 3). Das SW-NO ausgerichtete Grab misst ca. 2,3 × 0,9–1,2 m, ist nahezu rechteckig mit gerundeten Ecken und weist eine dem Typus des monumentalen Fossa-Grabes vergleichbare Form auf. Der Rand der Struktur wird durch eine Reihe von mittelgrossen gerundeten Steinen gebildet (US 12). Die in den sterilen Boden eingetiefte Grube ist 30–35 cm tief und teilweise mit kleinen gerundeten Steinen ausgekleidet. Der ca. 1,7 × 0,6 m grosse Boden besitzt nur in der Nordhälfte eine unvollständige Pflasterung aus flachen Kieseln

Schwert und Axt). Zur komplexeren Kategorie gehören nur die Gräber Temparella 87 und Cerchio Reale A *deposito centrale*. Vgl. auch Ferranti – Quondam 2015, 65–68 Kategorie M1 der Waffenvergesellschaftungen in Francavilla Marittima und Santa Maria d'Angelona. Zum Grab Temparella 87: Zancani Montuoro 1974–76, 67–81 Abb. 16.

¹⁷ Zancani Montuoro 1980–82, 113–117 Abb. 40–42 Taf. 71–74, Temparella 41, unter anderem mit eiserner Lanzenspitze (L. 29 cm) links des Schädelns, eisernem Messer und weiteren Untensilien rechts des Schädelns, Schaftlochaxt und *ascia a lama piatta* bei den Füssen; Zancani Montuoro 1983/84, 49–53 Abb. 12–14 Taf. 31–32, Temparella 70, unter anderem mit eiserner Lanzenspitze (L. 24 cm) links des Schädelns, Bronzephiale rechts des Schädelns, Schaftlochaxt sowie weiteren Eisenfragmenten (*ascia a lama piatta?*) beim Becken; Zancani Montuoro 1983/84, 75–78 Abb. 24 Taf. 46–50, Temparella 79, unter anderem mit eiserner Lanzenspitze (L. 42 cm), Schaftlochaxt, *ascia a lama piatta* sowie Bronzebecken.

(US 48) und darunter eine Bettung aus kompakter Erde mit hoher Konzentration an Grus (US 79). In der Südhälfte des Grabes lag ein sehr grosser, flacher Kalksteinblock, der vermutlich absichtlich in der Grube deponiert worden war. Die Verfüllung bestand aus einer einheitlichen Schicht von kleinen und mittelgrossen gerundeten Steinen (US 13).

Die Bestattung lag in der Nordhälfte des Grabes (US 28/49). Nur sehr geringe Knochenreste wurden festgestellt, so dass weder Aussagen über die Lage der Bestattung noch anthropologische Analysen möglich waren. Die geringen Dimensionen des verfügbaren Platzes nördlich des grossen Steines legen die Annahme nahe, dass wir es mit einer Kinderbestattung zu tun haben. Dazu passt auch die Form der Gefässbeigabe, eines Askos, der in der Mitte der Grabgrube deponiert war (*Taf. 7, 3; Abb. 3 Nr. 6*)¹⁸. Die übrigen Funde lassen sich der Tracht zuordnen. In einem Areal von ca. 30 × 10 cm im Norden der Grube kamen zwei Anhänger aus mehreren Bronzeringen, eine bronzenen doppelkonische Drahtspirale, ein bronzer Doppelspiralanhänger¹⁹ und der Bügel einer Fibel des Typus mit rechteckigem Aufsatz aus Knochen oder Bein zutage (*Taf. 7, 3; Abb. 3 Nr. 7*)²⁰. Die Zusammensetzung der Funde in Strada 18 lässt sich gut mit jener aus anderen Kinderbestattungen der Areale Strada und Temparella vergleichen, welche oft aus wenigen bronzenen Anhängern, wenigen Fibeln und einem Askos besteht²¹. Das Grab gehört aufgrund der Fibel in die Phase IFe2, das heisst ins 8. Jahrhundert v. Chr.

¹⁸ Das Gefäss wird zur Zeit restauriert. Besonders erscheint die Gestaltung des Henkels als doppelter Bandhenkel.

¹⁹ Bronzeringe Dm. 1,3–1,4 cm; Drahtspirale L. 1,8 cm; Doppelspiralanhänger L. 4,1 cm, H. 2,4 cm, Dm. Spiralen 1,9 cm.

²⁰ L. 3,9 cm, H. 0,8 cm, mit Stiftloch in der Mitte des Bügels. F. Lo Schiavo, *Le fibule dell'Italia meridionale e della Sicilia dall'età del Bronzo recente al VI secolo a. C.* Prähistorische Bronzefunde 14, 14 (Stuttgart 2010) 829–832 Klasse LIII Typ 426 «Fibule con placchetta quadrangolare d'avorio o d'osso», Phase IFe2; vgl. Exemplare aus Grab Strada 14: Guggisberg – Colombi – Spichtig 2015, 100 Anm. 11 mit weiteren Vergleichen.

²¹ Für die Askoi: Brocato 2014, 137–139; Guggisberg – Colombi – Spichtig 2015, 66 mit Liste der Askoi in Anm. 17, der das Exemplar aus Strada 12 hinzugefügt werden soll. Für eine vergleichbare Zusammensetzung von Anhängern und Fibeln vgl. die Gräber Strada 12 und De

Areal Est

Der als Areal Est bezeichnete Grabungsplatz liegt im nordöstlichen Bereich der Nekropole, ca. 60 m von der Temparella und ca. 120 m vom Areal Strada entfernt (*Abb. 1*). Das Areal präsentierte sich vor Grabungsbeginn als eine regelmässige runde Geländeerhebung an einem natürlichen Abhang, deren nördliche Hälfte von dichter Macchia bedeckt ist. Im südlichen, bewuchsfreien Teil des Areals konnten Georadar-Untersuchungen durchgeführt werden²², die erkennen liessen, dass sich hier eine grössere Gräbergruppe in annähernd halbkreisförmiger Anordnung verbirgt. Um die Entstehungsgeschichte des Bestattungsplatzes zu klären, wurde eine Fläche von 7,5 × 5 m ungefähr in der Mitte der Geländeerhebung geöffnet, in der mindestens zehn Gräber identifiziert werden konnten. Gegenstand der Grabungen 2015 waren drei dieser Anlagen: das grosse Grab Est 1, ein kleineres Grab Est 2 sowie die mutmassliche Enchytrismos-Bestattung Est 3. Darüber hinaus wurde ein von der Erosion bereits stark in Mitleidenschaft gezogener Pithos ausgegraben, der möglicherweise von einer weiteren Enchytrismos-Bestattung stammt²³.

Grab Est 1

Die grösste der 2015 im Areal Est erforschten Strukturen, Est 1, war an der Oberfläche nicht sichtbar (*Taf. 7, 4; Abb. 4*). Das Ost-West ausgerichtete Grab besteht aus einer Grube von ca. 3,5 × 2,1 m mit einem Rand aus grossen Steinen. Diese Randsteine (US 56) besitzen im nördlichen und östlichen Teil sehr grosse Dimensionen und sind regelmässig angeordnet, an der westlichen und südlichen Seite hingegen besteht der weniger gut fassbare Rand aus mittelgrossen gerundeten Steinen. Die heute

Leo 2: Guggisberg – Colombi – Spichtig 2014, 86–89 Abb. 5; dies. 2015, 108 Abb. 4.

²² Die Untersuchungen wurden in der zweiten Juni-Woche von der EasternAtlas GmbH aus Berlin durchgeführt, deren Mitarbeitern Rudolf Kniess, Sandra Hauff und Ronald Freibothe wir für die gute Zusammenarbeit herzlich danken.

²³ Der Pithos lag im Bereich eines weiteren grösseren Grabes, das im nächsten Jahr erforscht werden soll.

noch in einer Tiefe von 20–30 cm fassbare Grube weist weder eine Verkleidung der Wände noch eine Pflasterung aus flachen Steinen auf. Die Verfüllung bestand aus einer dichten Packung von mittelgrossen und grossen gerundeten Steinen, ohne sichtbare Absenkungen oder sekundäre Verfüllungsschichten.

Die Bestattung (US 75) lag in der Mitte des ca. 2,4 × 1–1,5 m grossen Bodens (US 77; *Abb. 4* Nr. 7). Vom Skelett haben sich insbesondere der Schädel (*Abb. 4* Nr. 6) sowie die Arm- und Beinknochen erhalten (*Taf. 7, 4*). Der Leichnam war in offener Hockerstellung beigesetzt. Der Kopf lag im Westen, der Oberkörper befand sich in Rückenlage mit den Oberarmen entlang des Rumpfes und den Unterarmen über dem Bauch. Die angewinkelten Beine lagen auf der rechten Seite. Die anthropologische Auswertung ergab ein Sterbealter von über 45 Jahren.

Die wenigen Beigaben charakterisieren den Verstorbenen als Mann und Krieger. Fragmente von mindestens zwei Schlangenfibeln konnten geborgen werden. Eine davon, ein grosses eisernes Exemplar mit Bronzedrahtumwicklung, hat sich im Bereich des Bauches gut erhalten²⁴. Sie lag mit dem Bügel nach unten, das heisst zum Becken, und der Nadel nach oben. Entlang der linken Seite des Verstorbenen war ein langes eisernes Griffzungenschwert deponiert (*Taf. 7, 5; Abb. 4* Nr. 8). Die ca. 80 cm lange Waffe befand sich in schlechtem Erhaltungszustand, gut erkennbar waren aber die Griffzunge mit rautenförmigem Mittelteil und weit ausladenden Knaufohren, der Ansatz der Klinge und auch Teile der eisernen Schwertscheide²⁵. Formal lässt sich das Schwert dem Typ Naue II zuordnen²⁶. Zu Füssen des Verstorbenen befand sich ein grosses geschlossenes Gefäß mit eingezogenem verdicktem Rand, in dessen Innern eine kleine feinkeramische Tasse deponiert war (*Taf. 7, 4*;

²⁴ Die Fibel ist mindestens 14 cm lang und scheint dem Typus «a gomito» anzugehören. Für eine genaue Bestimmung muss jedoch die Restaurierung abgewartet werden. Weitere Fragmente von Fibeln lagen in der Nähe des Kopfes.

²⁵ Das Schwert wurde in Block geborgen und soll im nächsten Sommer geröntgt und ausgegraben werden.

²⁶ J. Naue, Die vorrömischen Schwerter aus Kupfer, Bronze und Eisen (München 1903).

Abb. 4 Nr. 9)²⁷. Die Beigaben erlauben eine vorläufige Datierung des Grabes in das 8. Jahrhundert v. Chr.

Das Schwert stellt eine aussergewöhnliche Grabbeigabe dar. Als Hieb- und Stichwaffe lässt es sich den beiden Dolchen oder Kurzschwertern in den Gräbern Temparella 87 und Strada 17 zur Seite stellen, doch übertrifft es beide deutlich in der Länge. Auch ausserhalb von Francavilla findet es nur wenige Parallelen im oinotrischen Kulturkreis²⁸, wo Waffen mit kürzeren Klingen bevorzugt wurden.

Durch die Waffenbeigabe ist der Verstorbene im Grab Est 1 als Schwertträger charakterisiert und damit als Angehöriger einer besonderen sozialen Gruppe, die sich von den nur mit Lanzen bewaffneten Kriegern abhebt²⁹. Während die Schwertträger im oinotrischen Kulturraum ansonsten aber durch besonders umfangreiche Grabgarnituren gekennzeichnet sind, zu denen neben weiteren Waffen auch Werkzeuge und Metallgefässe gehören, ist der Krieger von Est 1 nur durch das Schwert hervorgehoben. Dieses stellt jedoch aufgrund seiner Form und seiner Grösse eine aussergewöhnliche Waffe dar, die seinem Besitzer trotz des ansonsten eher einfachen Beigabeninventars einen besonderen Status verleiht. Eiserne Griffzungenschwerter vom Typ Naue II sind vor allem aus Griechenland bekannt³⁰. Im kolonialen Raum treten sie nur vereinzelt auf. Aus Kalabrien und der Basilikata können drei Parallelen aus Grab 336 von Incoronata-San Teodoro, Grab 102 von Valle Sorigliano (Santa Maria d'Anglona) und aus Grab 6 von Craco angeführt werden³¹. Weitere Beispiele sind aus Selinunt, Cumae und

²⁷ Beide Gefässe befinden sich im Moment in Restaurierung.

²⁸ s. unten.

²⁹ Zur Rolle der Schwertträger im Vergleich zu den Lanzenträgern s. Abbate 2014, 81–82 für Torre Mordillo; Chiartano 1994, 24–25 für Incoronata-San Teodoro; Luppino *et al.* 2012, 654–655 für Francavilla; Ferranti – Quondam 2015, 65–68 für Francavilla und Santa Maria d'Anglona.

³⁰ Zu den eisernen Griffzungenschwertern vom Typ Naue II in Griechenland zusammenfassend I. Kilian-Dirlmeier, Die Schwertter in Griechenland (ausserhalb der Peloponnes), Bulgarien und Albanien. Prähistorische Bronzefunde 4, 12 (Stuttgart 1993) 105–126.

³¹ Incoronata-San Teodoro: Chiartano 1994, 43–48 typ D.3; Valle Sorigliano: O.-H. Frey, Eine Nekropole der frühen Eisenzeit bei Santa Maria d'Anglona (Galatina 1991) 22 Abb. 6, 3 Taf. 12–13; Frey 1985,

Salerno-Boscariello bekannt³². Chronologisch ist der Typ zu wenig signifikant, als dass eine präzise Datierung des neu gefundenen Schwertes möglich wäre. Dennoch fällt auf, dass die Schwerter vom Typ Nae II vor allem in jenen Regionen auftauchen, in denen der Kulturaustausch mit der ostmediterranen Welt besonders intensiv war³³. Auch das Schwert aus Grab Est 1 von Francavilla dürfte in diesem Kontext zu verstehen sein.

Gesamthaft lässt sich feststellen, dass die Waffenbeigabe in den Kriegergräbern der Macchiabate-Nekropole eher unscharf geregelt war, dies im Gegensatz zu anderen oinotrischen Nekropolen, wo eine deutlichere Scheidung zwischen den Kriegern mit Lanzen-, Axt- und Dolch- oder Schwertausstattung zu beobachten ist. Ob dieser Unterschied ein Zufall der Überlieferung ist oder ob andere Ursachen dafür verantwortlich sind, muss einstweilen offen bleiben.

Grab Est 2

Das kleine Grab Est 2 schliesst im Nordwesten direkt an die Randsteine des Grabes Est 1 an (*Taf. 7, 7; Abb. 4*). Die SW-NO gerichtete langovale Struktur hat eine Aus-

571–577 Abb. 4, 1–2; Craco: Frey 1985, 571–577 Abb. 4, 3. Mehrere andere Schwerter, jedoch mit kürzerer Klinge, wohl als Dolche zu bezeichnen, sind in anderen Nekropolen Kalabriens belegt, siehe Abbate 2014, 77–84, bes. 82–85 Abb. 2, der auch ein langes Schwert aus Torano erwähnt.

³² Selinunt: H. Baitinger – S. Helas, Metallrelikte im Kontext. Zu einem Fundkomplex innerhalb eines archaischen Wohnhauses in Selinunt/Sizien, RM 121, 2015, 29f. Abb. 18; Cumae-Fondo Artiaco: G. Pellegrini, Tombe greche arcaiche et tomba greco-sannitica a tholos della necropoli di Cuma, MonAnt 13, 1903, 256–258 Abb. 31; E. Gabrìci, Cuma, MonAnt 22, 1913, 150 Taf. 27, 4; Salerno-Boscarielo: S. Scala in: A. Campanelli, Dopo lo tsunami. Salerno antica (Neapel 2011) 158 Nr. 179.

³³ Frey 1985, 571–577 vergleicht das Schwert von Grab 102 von Valle Sorigliano mit einer Reihe langer Eisenschwerter aus Eretria und erklärt die Übereinstimmungen mit dem direkten Kontakt zwischen dem ägäischen Raum und Süditalien. Exemplare aus Eretria: B. Blandin, Les pratiques funéraires d'époque géométrique à Érétrie. Espace des vivants, demeures des morts. Eretria 17, 1 (Gollion 2007) 110–114 und Eretria 17, 2 (Gollion 2007) 43–45 Nr. 9–12 Taf. 67–70, L. 71,5–86,7 cm; 46–47 Nr. 2–3 Taf. 83–84, L. 34,5 (fragmentarisch) und 79,5; 91–92 Nr. 5 Taf. 166, L. 40,4 (fragmentarisch).

dehnung von $1,7 \times 0,85$ m und war bereits an der Oberfläche erkennbar. Das Grab besteht aus einer in die Erde eingetieften Grube, deren Wände mit einer Reihe von aufrecht gesetzten Steinen verkleidet sind (US 69). Diese Steinreihe bildete zugleich den Grabrand. Die Verfüllung bestand aus einer Packung aus kleinen und mittelgrossen gerundeten Steinen (US 67–68), welche die gesamte, ca. 20 cm tiefe Grube füllte.

Die Bestattung (US 72) lag auf dem $1,4 \times 0,55$ m grossen und ungepflasterten Grabboden (US 78). Die wenigen Reste des Skelettes kamen in der Mitte des Bodens zum Vorschein: Es handelt sich um wenige Knochenfragmente sowie um sieben Zahnanlagen, die einem Säugling von ca. 6 bis 9 Monaten gehörten (*Abb. 4 Nr. 2*). Über die Lage des Körpers können dagegen keine Aussagen gemacht werden.

Die Beigaben bestehen aus zwei Bronzeringen, die im Bereich des Kopfes zum Vorschein kamen, und drei Tongefässen. Im nördlichen Bereich des Grabes waren ein feinkeramischer Askos und eine Schale aus Impasto deponiert (*Taf. 7, 7; Abb. 4 Nr. 1*), im Südteil lagen die Fragmente eines weiteren feinkeramischen Gefäßes (*Abb. 4 Nr. 3*). Nach Ausweis der Keramik lässt sich das Grab Est 2 ins 8. Jahrhundert v. Chr. datieren³⁴.

Grab Est 3

Im Areal Est wurden ausserdem zwei grosse Vorratsgefässe ausgegraben, die sehr wahrscheinlich als Enchytrismos-Gräber zu deuten sind. Neben einem durch die Erosion schon stark in Mitleidenschaft gezogenen Pithos, der hier nicht näher besprochen wird, verdient vor allem die Struktur Est 3 Aufmerksamkeit (*Taf. 7, 9; Abb. 4*). Ein grobkeramischer Pithos (US 73/80) lag auf der Seite in einer teilweise mit kleinen Kieselsteinen verkleideten Grube von ca. $0,85 \times 0,55$ m (US 74). Der über 60 cm hohe Pithos besitzt eine konische Form mit sehr kleinem Boden und eine Reihe von plastischen Noppen unterhalb

³⁴ Die Gefässe befinden sich zur Zeit in Restaurierung, eine genauere chronologische Einordnung wird erst nach der Restaurierung möglich sein. Für Askoi in Kindergräbern siehe oben Anm. 21.

des Randes³⁵. Das *in situ* zerbrochene Gefäss war SO-NW orientiert (Taf. 7, 9; Abb. 4 Nr. 4). Die nach Südosten ausgerichtete Mündung war durch ein grosses Fragment eines zweiten Vorratsgefäßes verschlossen (US 81), das durch eine plastische Leiste unterhalb des Randes gekennzeichnet ist (Taf. 7, 9; Abb. 4 Nr. 5). Die südöstliche Seite der Grube war ausserdem mit einigen grossen, schräg gestellten Steinen verfüllt, die möglicherweise einen weiteren Abschluss bilden sollten. Der Pithos war schliesslich von einer Schicht aus kleinen und mittelgrossen Kieselsteinen bedeckt (US 70).

Trotz sorgfältiger Bergung des Erdreiches im Inneren des Pithos konnten keine Skelettreste identifiziert werden. Dennoch sprechen verschiedene Argumente dafür, dass wir es mit einem Enchytrismos-Grab zu tun haben. Dazu gehört zum einen die Deponierung des Gefäßes in einer separat angelegten und sorgfältig mit Steinen ausgekleideten Grube – eine Besonderheit, die ebenso bei Grab Strada 10 zu beobachten war und auch dort als Hinweis auf eine Bestattung gewertet wurde³⁶. Auch der Umstand, dass das Gefäss mit einer separaten Pithoscherbe verschlossen war, spricht dafür, dass ursprünglich ein heute nicht mehr erhaltener Inhalt existierte. Ähnliche Verschlüsse sind auch von Pithosfunden aus der Temparella bezeugt, die ebenfalls als Enchytrismos-Bestattungen gedeutet werden³⁷.

³⁵ Für eine Typologie der Pithoi aus Francavilla: C. Colelli – J. K. Jacobsen, Excavation on the Timpone della Motta, Francavilla Marittima (1991–2004), 2. Iron age impasto pottery (Bari 2013) 54–57 Taf. 105–107.

³⁶ Guggisberg – Colombi – Spichtig 2014, 79–80 Abb. 2 Taf. 11, 4.

³⁷ Zancani Montuoro 1980–82, 59 Nr. 9–11 Abb. 23, Temparella 17bis; Zancani Montuoro 1983/84, 9–10 Nr. 11–12, Temparella 55bis; 78–79 Nr. 5–6, Temparella 80 (H. 54 cm). Für eine Interpretation der Pithoi als Enchytrismoi siehe J. De La Genière, L'exemple de Francavilla Marittima: la nécropole de Macchiabate, secteur de la Temparella, in: J. De La Genière (Hg.), Nécropoles et sociétés antiques (Grèce, Italie, Languedoc). Actes du Colloque international du Centre de Recherches archéologiques de l'Université de Lille 3. Lille, 2–3 décembre 1991 (Neapel 1994) 154–155; Luppino *et al.* 2012, 651 Anm. 32. Für weitere Beispiele vgl. Guggisberg – Colombi – Spichtig 2014, 80 Anm. 8–10.

Ein beschädigtes Grab zwischen dem Cerchio Reale und dem Areal Est

Etwa 30 m westlich des Areals Est wurden die Überreste eines Grabes entdeckt, das vermutlich bei Reparaturarbeiten an einer Wasserleitung im vergangenen Winter unbemerkt beschädigt worden war. Das Grab liegt unmittelbar westlich einer unterirdischen Wasserleitung und wurde wahrscheinlich schon vor Jahren, als diese angelegt wurde, ein erstes Mal tangiert. Dies zumindest legen verschiedene Bronzefunde nahe, die von neuzeitlichen Zementresten umschlossen waren. In Absprache mit der Soprintendenza Archeologia della Calabria wurde die Fundstelle vom Basler Grabungsteam oberflächlich abgesucht und die verstreuten Funde geborgen. Eine eigentliche archäologische Intervention fand jedoch nicht statt.

Aus diesem Grund und wegen der massiven Störung kann zum archäologischen Befund nur wenig gesagt werden, ja, es muss letztlich sogar offen bleiben, ob die Funde alle von einem einzigen Grab stammen oder ob allenfalls mehrere Gräber durch die Intervention tangiert wurden. Wenn die Struktur an dieser Stelle dennoch erwähnt wird, so geschieht dies in erster Linie ihrer aussergewöhnlichen Funde wegen. Zu diesen gehören neben mehreren Vierspiralfibeln sowie weiteren Fibeln unterschiedlichen Typs, teils mit fragmentarisch erhaltener Bernsteinverzierung, ein grosser Spiralanhänger, eine bronzenen Armspirale, zahlreiche eng gewickelte Spirallöhrchen aus Bronze von unbestimmter Funktion und mehrere Bronzebleche mit konzentrischer Kreisverzierung. Neben diesen Trachtutensilien, die von einer weiblichen Person zu stammen scheinen und ins 8. Jahrhundert v. Chr. datiert werden können, verdienen die im Folgenden beschriebenen figürlichen Objekte besondere Hervorhebung. Es handelt sich zum einen um drei zusammen gefundene Bronzehänger in der bekannten Form des sich gegenseitig umarmenden menschlichen Paares (Taf. 7, 8)³⁸. Zwei davon sind durch separate Ring-

³⁸ H. 4,3 cm. Zu den figürlichen Bronzehängern in Form eines menschlichen Paars zuletzt: Guggisberg – Colombi – Spichtig 2013, 65 mit Anm. 12; M. Kleibrink – E. Weistra, Una dea della rigenerazione,

lein noch direkt miteinander verbunden, während das dritte zwar separat, jedoch ebenfalls mit einem losen Bronzeringlein versehen direkt daneben gefunden wurde. Es ist anzunehmen, dass die drei Anhänger Bestandteile eines zusammengehörigen grösseren Ensembles, vielleicht einer Kette, waren.

Zu einem analogen menschlichen Paar gehören auch zwei getrennt voneinander im Aushub entdeckte Terrakottastatuetten, die nach ihrer separaten Fertigung zu einer Gruppe zusammengefügt und gemeinsam gebrannt worden waren, wie sich aufgrund der Bruchstelle eindeutig erkennen liess (*Taf. 7, 6*). Von der einen der beiden Figuren konnte auch der abgebrochene Kopf geborgen werden, jener der zweiten ist verloren³⁹. Die Statuette gehört zu einer kleinen Gruppe von Terrakottafiguren, die besonders aus Francavilla Marittima und Torre Mordillo bekannt ist und eine einzelne oder zwei seitlich nebeneinander stehende menschliche Figuren zeigt⁴⁰. Die beste Parallel für den Neufund stellt die Terrakottagruppe aus Grab Temparella 2 dar⁴¹, die sowohl stilistisch und ikonographisch als auch im Format dem Fund aus dem zerstörten Grab sehr nahe kommt. In beiden Fällen zeichnen sich die Figuren durch einen kubischen Körper, einen langen Hals und einen schräg nach oben gerichteten Kopf aus. Ein kleiner Unterschied besteht einzig darin, dass beim Neufund die einzelnen Körperpartien etwas markanter und spannungsvoller gestaltet sind als bei der Statuette von Temparella 2. Dies gilt sowohl für

della fertilità e del matrimonio, in: G. Delia – T. Masneri (Hg.), Sibari, Archeologia, storia, metafora (Castrovilliari 2013) 11–35; M. Kleibrink, Bride ritual in a marginal landscape. Iconographic studies of objects from the Timpone della Motta, Francavilla Marittima (im Druck) Abb. 2, 3 mit Tabelle 1.

³⁹ H. 8,3 cm.

⁴⁰ Torre Mordillo: J. De la Genière, Greci e Indigeni in Calabria, in: M. Cristofani – F. Zevi (Hg.), Omaggio a Paola Zancani Montuoro. Atti del convegno organizzato dall’Università di Napoli «Federico II», Dipartimento di discipline storiche, Napoli, 2–5 dicembre 1989, Atti e memorie della Società Magna Grecia (Serie 3) 1 (Roma 1992) 111–120 Taf. 14, 2, 3. Zu den Statuetten von Francavilla Marittima s. die in Anm. 38 zitierte Literatur; ausserdem A. Babbi, La piccola plastica fittile antropomorfa dell’Italia antica: dal bronzo finale all’orientalizzante (Pisa 2008) 339, 371–381 Taf. 89, Abb. 60.

⁴¹ Zancani Montuoro 1980–1982, 19 Nr. 15 Taf. 4b, 5c.

die Andeutung der Arme und der Brust als auch für die klarere Formulierung von Hals und Kopf. Wie solche kleinen Unterschiede im Einzelnen zu bewerten sind, muss freilich offen bleiben.

Da nur wenige Knochenfragmente geborgen werden konnten, lassen sich zur Zeit keine gesicherten anthropologischen Aussagen zu Alter und Geschlecht der verstorbenen Person machen. Vieles bleibt damit zwangsläufig ungewiss. Fest steht jedoch, dass im Areal zwischen der Temparella und dem Areal Est ein weiterer Bestattungsplatz des 8. Jahrhunderts v. Chr. zu lokalisieren ist (*Abb. 1*). Das Grab mit den figürlichen Bronzeanhängern, dem mit grosser Wahrscheinlichkeit auch die ikonographisch eng verwandte Terrakottastatuetten zuzuweisen ist, darf als klares Indiz dafür betrachtet werden, dass auch hier Personen von herausragendem sozialem Status beigesetzt wurden.

Ergebnisse und Perspektiven

Im Mittelpunkt der Grabungen 2015 standen zwei aussergewöhnliche Kriegergräber im Areal Strada und im neu erschlossenen Areal Est. Die beiden Gräber unterscheiden sich in der Ausstattung markant voneinander: Während das eine, Strada 17, ein umfangreiches Waffen- und Geräteensemble und, mit drei Tongefässen und einer Bronzeschale, auch ein grosses Geschirrset enthielt, zeichnet sich das andere, Est 1, allein durch die Beigabe eines Eisenschwertes aus. Trotz dieses Unterschiedes lassen sich die Verstorbenen in beiden Fällen der gesellschaftlichen Elite von Francavilla Marittima zurechnen. Beide gehören zur Schicht jener indigenen Machthaber, die mit der (prä-)kolonialen Aussenwelt in Kontakt standen. Dem jung verstorbenen Krieger im Grab Strada 17 war eine Bronzeschale mitgegeben worden, die von der Kenntnis ostmediterraner Trink- oder Spendeditzen zeugt. Der ältere Mann in Grab Est 1 war mit einem Schwert bestattet worden, das direkte Bezüge zur griechischen Welt aufweist. Anders als die Bronzeschale, die für einen beliebigen Verwendungszweck angefertigt worden sein mag, ist beim Schwert – nicht zuletzt aufgrund seiner Masse – davon auszugehen, dass es die persönliche Waffe des Kriegers darstellt und vermutlich eigens für

diesen angefertigt worden war. Typologisch gehört es zur Gruppe der Naue II Schwerter, die vor allem in Griechenland und im östlichen Mittelmeerraum verbreitet, in Südalien hingegen sehr selten sind. Der Handwerker, der das Exemplar von Francavilla hergestellt hat, muss mit der fremden Waffentechnik wohl vertraut gewesen sein. Ob er selbst ein Grieche war oder ob es sich um einen lokalen Waffenschmied handelte, der Fremdes übernahm, ist schwer zu sagen. In jedem Fall wird deutlich, dass neben vielen anderen Bereichen auch in der Waffentechnologie mit einem Kulturtransfer und Impulsen zu rechnen ist, die von aussen auf die oinotrische Welt eingewirkt haben.

Die Zahl der Männergräber hat mit den jüngsten Funden in den Arealen Strada, De Leo und Est markant zugenommen. Frauen- und Kindergräber sind zwar weiterhin in der Mehrzahl, doch ist das Geschlechterverhältnis zumindest im Areal Strada, das vergleichweise gut bekannt ist, deutlich ausgewogener als bis anhin vermutet. Nicht alle Männer sind mit Waffen ausgestattet. Dennoch werfen gerade die beiden im Sommer 2015 entdeckten Kriegergräber die Frage nach der Rolle der Waffen im Rahmen der Kulturgegung zwischen den einheimischen Eliten und den griechischen und orientalischen Seefahrern, Händlern und Siedlern auf. Handelt es sich um blosse Rangabzeichen und Statussymbole oder wurden die Waffen realiter bei Auseinandersetzungen verwendet? Und wenn letzteres der Fall gewesen sein sollte, was bedeutet es für die Frage der Kulturbeziehungen, wenn die einheimischen Akteure dieser Begegnung ihre Waffen in den Gräbern so ostentativ zur Schau stellten?

Die Antwort auf diese Fragen müssen wir vorerst schuldig bleiben. Sie zu stellen, zeigt jedoch einmal mehr, welches grosse Erkenntnispotential sich in den Gräbern von Francavilla Marittima verbirgt. Es soll in den kommenden Jahren durch eine Fortsetzung der Ausgrabungen im Areal Est und durch abschliessende Untersuchungen im Areal Strada weiter ausgewertet werden.

Prof. Martin A. Guggisberg
Dr. des. Camilla Colombi
Departement Altertumswissenschaften
Klassische Archäologie
Petersgraben 51
4051 Basel

martin-a.guggisberg@unibas.ch
camilla.colombi@unibas.ch

Lic. phil. Norbert Spichtig
Archäologische Bodenforschung
des Kantons Basel-Stadt
Petersgraben 11
4051 Basel

norbert.spichtig@bs.ch

BIBLIOGRAPHISCHE ABKÜRZUNGEN

- Abbate 2014 S. Abbate, L'armamento del guerriero in Calabria durante la prima età del ferro, nel quadro dell'Italia meridionale, in: M. Cerzoso – A. Vanzetti (Hg.), Museo dei Brettii e degli Enotri. Catalogo dell'esposizione (Soveria Mannelli 2014) 77–84
- Brocato 2014 P. Brocato (Hg.), Studi sulla necropoli di Macchiate a Francavilla Marittima (Cs) e sui territori limitrofi. Ricerche suppl. 5 (Rossano 2014)
- Chiartano 1994 B. Chiartano, La necropoli dell'età del ferro dell'Incoronata e di S. Teodoro (scavi 1978–1985) 1 (Galatina 1994)
- Ferranti – Quondam 2015 F. Ferranti – F. Quondam, Status nelle comunità costiere dell'alto Ionio nella Prima Età del Ferro, in: G. Saltini Semerari – G.-J. Burgers (Hg.), Early Iron Age Communities of Southern Italy. Papers of the Royal Netherlands Institute in Rome 63 (Rom 2015) 48–87
- Frey 1985 O.-H. Frey, Untersuchungen des vorgeschichtlichen Seminars Marburg bei S. Maria d'Anglona am Golf von Tarent, in: M. Liverani (Hg.), Studi di paletnologia in onore di S. Puglisi (Rom 1985) 571–577
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010 M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die erste Kampagne 2009, *AntK* 53, 2010, 101–113.
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2011 M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2010, *AntK* 54, 2011, 62–70.

- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2012a
 M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2011, *AntK* 55, 2012, 100–111.
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2012b
 M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, *Gli scavi dell’Università di Basilea nella necropoli enotria di Francavilla Marittima*, BdA 97, fasc. 15, 2012, 1–18
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2013
 M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2012, *AntK* 56, 2013, 62–71.
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2014
 M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2013, *AntK* 57, 2014, 78–91.
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2015
 M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2014, *AntK* 58, 2015, 97–110.
- Luppino
et al. 2012
 S. Luppino – F. Quondam – M. T. Granese – A. Vanzetti, *Sibaritide. Riletture di alcuni contesti funerari tra VIII e VII sec. a.C.*, in: M. Lombardo (Hg.), *Alle origini della Magna Grecia. Mobilità, migrazioni, fondazioni. Atti del cinquantesimo convegno di studi sulla Magna Grecia*, Taranto, 1–4 ottobre 2010 (Tarent 2012) 645–682
- Zancani
 Montuoro
 1970/71
 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate. Coppa di bronzo sbalzata, Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 11/12, 1970/71, 7–36.
- Zancani
 Montuoro
 1974–76
 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli, Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 15–17, 1974–1976, 9–106.
- Zancani
 Montuoro
 1977–79
 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate, Saggi e scoperte in zone varie, Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 18–20, 1977–79, 7–91.
- Zancani
 Montuoro
 1980–82
 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli e ceramico di Macchiabate, zona T (Temparella), Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 21–23, 1980–82, 7–129, 140.
- Zancani
 Montuoro
 1983/84
 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate, zona T (Temparella continuazione), Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 24/25, 1983/84, 7–110.

TAFELVERZEICHNIS

- Taf. 7, 1 Grab Strada 17, Grablege (Ansicht von NW). Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 7, 2 Grab Strada 17, Gefässbeigaben (Ansicht von NO). Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 7, 3 Grab Strada 18, Detail Grablege mit Askos (Ansicht von SO). Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 7, 4 Grab Est 1, Grablege (Ansicht von S). Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 7, 5 Grab Est 1, Schwertgriff (Ansicht von S). L. Griff ca. 15 cm. Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 7, 6 Terrakottastatuetten aus beschädigtem Grab. H. 8,3 cm. Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 7, 7 Grab Est 2, Grablege (Ansicht von W). Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 7, 8 Figürliche Anhänger aus Bronze aus zerstörtem Grab. H. 4,3 cm. Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 7, 9 Grab Est 3, Pithos mit Deckel (Ansicht von SW). Photo Francavilla-Projekt.

TEXTABBILDUNGEN

- Abb. 1 Teilplan der Macchiabate-Nekropole mit Angabe der von P. Zancani Montuoro ausgegrabenen Zonen (Temparella, Cerchio Reale, Lettere, Vigneto, Oliveto) und der bisher von der Universität Basel untersuchten Areale (De Leo, Strada, Est). Plan: C. Colombi.
- Abb. 2 Situationsplan der Ausgrabungen 2009–2015: Gräber Strada 1–18. Plan: C. Colombi, Grundriss Strada 1 nach Zancani Montuoro 1970/71, 11 Abb. 1.
- Abb. 3 Plan der Gräber Strada 17 (oben) und 18 (unten). Strada 17: 1. Schädelbereich und Lanzenspitze; 2. Eisendolch; 3. Bereich der Beine; 4. Gefässbeigaben; 5. Eisenwerkzeuge. Strada 18: 6. Gefässbeigaben; 7. Bronzene Trachtbestandteile. Zeichnung C. Colombi, M. Meuwly.
- Abb. 4 Plan der Gräber Est 1 (rechts), Est 2 (links oben) und Est 3 (links unten). Est 2: 1. Gefässbeigaben; 2. Zahndolche und Bronzefunde; 3. Keramikfragmente. Est 3: 4. Pithos; 5. Grobkeramikscherbe als Pithosdeckel. Est 1: 6. Schädel; 7. Arm- und Beinknochen sowie Eisenfibel; 8. Eisenschwert; 9. Gefässbeigaben. Zeichnung C. Colombi, M. Meuwly.



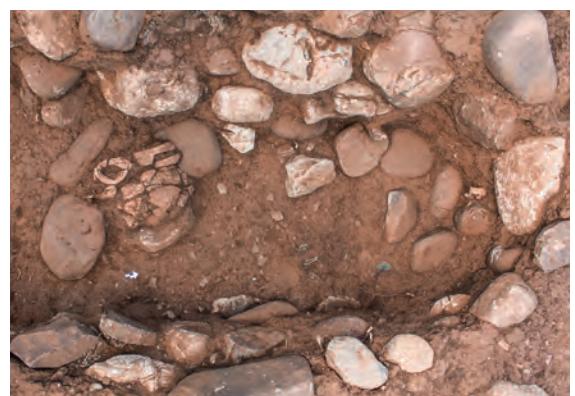
1



2



4



3



5



6



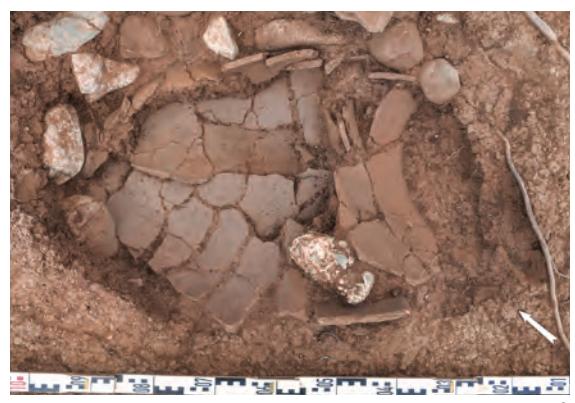
7

Francavilla, Grabung 2015

- 1 Grab Strada 17, Grablege mit Askos (Ansicht von NW)
- 2 Grab Strada 17, Gefässbeigaben (Ansicht von NO)
- 3 Grab Strada 18, Detail Grablege mit Askos (Ansicht von SO)
- 4 Grab Est 1, Grablege (Ansicht von S)
- 5 Grab Est 1, Schwertgriff (Ansicht von S)
- 6 Terrakottastatuetten aus beschädigtem Grab
- 7 Grab Est 2, Grablege (Ansicht von W)
- 8 Figürliche Anhänger aus Bronze aus beschädigtem Grab
- 9 Grab Est 3, Pithos mit Abdeckung (von SW)



8



9